

Klaus Brendle

Krieg in der Ukraine

Ein Reflexionsversuch. Aus unsicherer Perspektive.

Das Diktum, dass nach Auschwitz Gedichte zu schreiben barbarisch sei (Theodor W. Adorno 1949/51), hat sich nicht erledigt und auch nicht erfüllt. Worte und Wörter erschienen seitdem weiterhin Tag für Tag, Stunde für Stunde und türmen sich seither und deckeln diesem Versuch, Unaussprechliches wenigstens auf diese Weise zur Sprache zu bringen. Den Rand zu überschreiten, der unüberschreitbar vor einem Abgrund zurückschrecken lässt, und der gleichzeitig – dem gesellschaftlichen Druck folgend – weiter bedrängt wird mittels immer neuen Worten und weiteren

Ausschnitte aus dem Tagebuch:

24.02.2022 Do. 9.00

Seit einer Stunde bin ich entsetzt, fassungslos und habe Herzklopfen...! wg. des militaerischen Angriffs von Russland auf die Ukraine. NIEMALS haette ich gedacht, dass so etwas (in Europa) moeglich ist. Ich fuehle mich persoanlich zittrig, bodenlos und verwirrt.-

ZUVOR beim Aufstehen/Waschen - als ich dies noch nicht wusste - hatte ich [wie GESTERN schon kurz] fantasiert, was ich einst als Kind fantasiert hatte (wg. des geteilten Berlin? / in Kalten-Kriegszeiten. Ich weiss es nicht mehr.), dass ich eine ‚Volksbewegung‘ (à la M. Gandhi oder M. L. King in den USA) machen / organisieren wuerde wg. des vorherigen russischen Truppenaufmarsches entlang der Grenzen. Ich weiss nicht, wieso solch kindisches, kindliches Verhalten in mir manisch ablief: Mitleid, Naivitaet, Friedensliebe...?

UND NUN? Kommen nun Fluechtlinge aus Cz. [Chernivtsi / dt. Czernowitz]? 50 km entfernt von dort, soll ein Flughafen in Iwano Frankiowsk angegrif-

dramatischen Weltereignissen, dieser Rand sucht vergeblich sinngebend zu bestehen oder tröstend sich neu zu erschaffen. «Fassungslos» schrieb ich am 24.02.2022 um 9 Uhr vormittags in mein Tagebuch, wie viele – wohl die meisten – es versuchten, ihrem persönlichen Entsetzt-Sein einen sprachlichen Ausdruck zu verleihen.

„Unfassbar“ – das Adjektiv, dies Wie-Wort schöpft Wasser mittels eines Siebes und umfasst und vereint dabei in einer unerwarteten Plötzlichkeit von Inzidenz den einzelnen Menschen mit dem real-tatsächlich Geschehenden in der Ukraine schlagartig zusammen. Die Inklusion von Individuum und Weltgeschehen war in den ersten Stunden und Tagen nach dem Angriff russischer Truppen total. Das nicht-denkbare Ereignis „draußen“ (d.h. 1500 km von hier) schlug hindurch auf den Einzelnen, ... auf jede einzelne Person.

Wie ich aber derzeit – in der 7.Kriegswoche – unbegreiflicherweise habe ansehen müssen, trifft dieser Kriegswahnsinn nicht alle gleich:

fen worden sein. Ich bin ein paar Mal dort durchgefahren. Vor Charkiw sollen russ. Panzer stehen – ich war vor 3 Jahren dort, um das Derschprom-Bauwerk von 1935 (Weltkulturerbe-Kandidat) anzuschauen.

Was ist zu tun; soll ich... – wozu ein email dort zu den Kolleginnen schicken? Wie endet dieser Krieg? (...)

23.30 Viel Radio und Fernsehen im Internet gehoert / gesehen. Schrieb einige kurze emails in die Ukraine ueber mein Entsetzen und meine Fassungslosigkeit. Etwas unsicher, ob ... – Aber P., D., ein Kollege aus Lviv und F. antworteten „dankend“. Bis jetzt.

27.02.2022 So. 15.45 nach dem Spaziergang:

... voller Gedanken. Betreibe ich fast eine „Nabelschau“ mit persoenlicher Wirkungsbetroffenheit angesichts der Ereignisse, und erlebten Zaesur der eigenen, sozialen Wertezertuemmung?

Autokorsos und russische Fahnen demonstrieren, dass hunderte Menschen den Abgrund des Entsetzt-Seins nicht wahrnehmen – nicht sehen können oder wollen ... Die vorgeschobene Begründung, einer um sich greifenden Russo-Phobie in Deutschland entgegen treten zu müssen, scheint wohlfeil. Diesen wenigen Dummköpfen, die „Russisch-Brot“ meinen moralisierend als jetzt nicht-mehr-essbar ablehnen zu müssen, käme man auch harmloser bei als mit nationalen Fahnen.

Gestern und heute nun – in der 7.Kriegswoche – begannen in mir mithilfe der Worte des Ausschwitz-Diktums, welche in mir auftauchten, sich erste, einleitende Sätze sich zu bilden, die ich hier nun notiere. (Bis dato war mein Schreiben gehemmt.) Das eine Unbegreifliche verhilft dem anderen Unfassbaren zu ein wenig „Anschub“... Mir erschien – und erscheint – immer noch das Wort «ich» eines der grössten Hemmnisse zu sein, die mich in Anbetracht des Kriegsgeschehens sprachlos machen, und mich

17.20 Ich reisse mich vom Internet-Schauen weg. Seit 2 Tagen sitze ich vor dem Bildschirm, als wenn ich dadurch 'was retten koennte.

GESTERN war eine ‚Mahnwache‘ (= 15 min. Schweigen) auf dem Lübb. Markt organisiert worden. Am FREITAG war in einem mehrfach Hin & her von emails (zwischen mir, O., F. und A.) geklaert worden, was wir = man jetzt tun koennte als Zeichen – oder ueberhaupt etwas?! (...) Da gab es die Info, dass das „Bündnis: Wir können sie stoppen!“ (gegen Rechtsextremismus) eine ‚Mahnwache‘ auf dem Markt am Sa. 16.00 plane. F.: Wir stossen dazu. (...) Nach dem Einkaufen machte ich 2 Schilder: einen Traeger fuer das THL-Schild [Technische Hochschule Lübeck], u. eines fuer mich: ‚PUSH BACK‘ the Putin-Gang! (...) Auf dem Rathausplatz: Die 15 Min. Schweigen wurden ploetzlich angereichert durch ein Singen der mit-demonstrierenden Ukrainer. Die das ja gut koennen; als es dann erhebend etwas answoll beruehrte mich dies Singen bis zum Augen-Naessen. – Die unsensible Organisationssprecherin verwies aber wieder auf das ‚Schweigen-Muessen‘ – reichlich unangemessen. – Man traf sich dann noch in einem Café (...) Hilfe/n jetzt schon organisieren? ... aber es war festzustellen, dass man erst‘mal abwarten muss, wie es sich entwickelt und wo welcher Bedarf aufkomme.

Die grosse elektronische Fahrplan-Anzeigetafel im Hauptbahnhof in Kyjiv (17.05.2015)



(...) vor allem schaute ich (nachgeholt) die Tagesschau u. andere Internetberichte bis nach 24 Uhr.

Immer wieder Bilder / Szenen aus Kiew; was mich beruehrte, wenn ich sie wieder (er-) kenne u. nun Szenen fantasieren kann, was jetzt dort passiert bzw. dass ich dort herumgelaufen bin. Und mir nicht vorstellen kann – oder mir hier in Lübeck vorstelle, dass hier geschossen wuerde; hier in der RZ-Allee... So unvorstellbar dies bisher war, bekommt es nun eine fantasierte Realitaet, die mein Entsetzen bebildert und moeglich macht: das Unvorstellbare wird reales ‚Bild‘. Herzklopfen und Befangenheit gegenueber den gewesenen friedlichen Zeiten...

Ich grueble ueber die letzten Jahrzehnte, wo mich nichts so sehr in blanke Bodenlosigkeit stiess, wie dieser Angriff auf ein Land, wo ich 10 Jahre lang immer wieder hinreiste. Ich grueble ueber die ukrain. Maenner, die nun in wohl gr. Zahl ‚in den Krieg ziehen‘. Wie/was sind ihre Gefuehle? Die Frauen duerfen nach Polen fluechten, die Maenner zw. 18 u. 60 sortiert man aus den Zuegen heraus, die ich vor 2, 3 Jahren selbst benutzte. – Die [antwortenden] emails sind unterzeichnet mit der Formulierung: Wir werden gewinnen! Es sind nationa-

immer noch sehr zögerlich und unbeholfen sein lassen. Als dieser Krieg, d.h. das Auftreten blanker militärischer und staatlicher Gewalt und organisierter, systematischer und technoider Lebensgefahr, urplötzlich auftrat und begann – war nichts Anderes anwesend; alles andere verschwand mit dem Auftreten dieser unerwarteten Gewalt...

Heute bedacht: ist (mir) klarer geworden, dass das Zuvor vor dem 24. Februar von mir – un-besehen – anders war, als ich es heute erkennen und vor mir eingestehen muss. Es war nicht nur der Schlag des unvorstellbaren Einmarsches in die Ukraine allein, was «unfassbar» war, sondern auch das Erkennen meines Nicht- oder Weg-Sehens von all dem, was im Donbas, davor 2014 mit der Krim und weiter davor geschah: mein verblinden des Weg-Sehen von diesen und von allen anderen Putin'schen Ein- und Angriffen. Denn so vieles Kriegerisches existierte schon zuvor... Ich war nach der Krim-Annektierung in der Ukraine, unterrichtete an einer im

le Parolen, die nun nachfuehlbar – aber trotzdem fremd-archaisch – irgendwie + -wo sich mit Inhalten anreichern, die ich nicht kenne.

Diese fuer mich bislang bedeutungslosen Formeln erscheinen ehrlich, und mit gesundem Pathos, der mich nie interessierte. Meine Kriegsdienstverweigerung wird nicht infrage gestellt, aber es steht ploetzl. seit Donnerstag etwas Neues daneben, ... verschafft sich Gehoer. Ich bin direkt Mit-Gefangener dieser puren Welt, die zwar so aussieht wie zuvor, aber von einem anderen Medium durchstroemt wird. Etwas kam hinzu – oder wird aufgedeckt. Anscheinend war es vorher schon da. Eine Luege bzw. Verleugnung brach Donnerstag frueh hervor – ich ahnte davon nichts.

Gegenueber meiner gedruckten Stimmung von vor 3 Tagen (...) fuehle ich mich nun ‚wach‘, aufmerksam und aufnehmend.

28.02.2022 Mo. 23.10

Ich verschrieb mich nach 5 Tagen Krieg HEUTE der spontanen Idee, einen lokalen Gas-Boycott anzuzetteln. Aber: bis jetzt gab es von niemanden irgendeine Reaktion auf meine Aktivitaeten! Ich bin verwundert; erstaunt ueber die

Vor der Abfahrt
vom Hauptbahnhof in
Chernivtsi (18.05.2015)



Zoegerlichkeit, frage mich, was ich ‚falsch‘ mach/t/e...? Es herrscht doch Krieg!!! Es muss doch etwas dagegen gemacht werden!!! – Was tat ich: ich radelte zu den Stadtwerken (...) und dann zu dem Lüb. Buergermeister. Spontan liess mich keiner vor; so blieb mir in beiden Faellen nur ein ‚Notiz‘blatt, schnell beschrieben zur Weiterreichung, um die Idee und Wirkung eines lokalen Boykotts „pruefen“ zu lassen... Keine AW bislang. Und nachmittags schrieb ich gleich-aehnliches an eine Freundes-/Bekanntengruppe mit diesem Anliegen u. ueber dessen technische und organisatorische Fragen: Gas-Boycott?

01.03.2022 Di. 9.00

Auch HEUTE keinerlei Reaktion.

GESTERN dachte ich, ich gebe auf – HEUTE & Jetzt denke ich darueber nach, die Briefe an die Stadtwerke + Buergermeister „richtig sauber getippt“ nochmals dorthin zu schicken. Und einen mir bekannten Journalisten der LN zu informieren...? - 11.15 Uhr: alles abgeschickt.

Westen liegenden ukrainischen Universität neben anderen auch ukrainische Binnen-Flüchtlinge aus dem Donbas – ohne ein Aufmerken.

Ich selbst sah auf dem Gedenk-Gelände „Nationales Museum der Geschichte der Ukraine im Zweiten Weltkrieg“ in Kyjiw die radikal veränderte Aufstellung der dort museal ausgestellten 2. Weltkrieg-Panzer im Jahr 2015. Es führt augenscheinlich vor, dass sich die politische Situation fundamental verändert hatte seit 2012 bei meinem ersten dortigen Besuch mit Studierenden. Ich als Kriegsdienstverweigerer war 2015 enttäuscht, dass der blumenbemalte („Flower Power-“) Panzer von 2012 ausgetauscht worden war gegen das heimische, heimatliche nationale Blau-Gelb eines Panzers, welches nunmehr abwehrend gegen zwei grau-grüne Panzer Stellung bezogen hatte. ... beziehen musste?! (siehe die folgende Doppelseite oben)

Schon wieder und immer noch steht vor mir... – hadere ich noch immer mit dem Wörtchen «ich», dass verschwunden war in der totalen

02.03.2022 Mi. 11.45

Ich wachte wieder - wie an jedem letzten Morgen auf mit Gedanken, Gefuehlen und einer inneren Anspannung. Und Idee/n, was man / ich noch unternehmen koennte... z.B. den erhaltenen Unterstuetzungsaufruf ukrain. Planer / Architekten verteilen.

Ich sehe seit Tagen „die Welt“ wie durch einen Film oder Filter: das Hier-im-Frieden-sein und dagegen diese aufklaerende ukrainische Brille: dass ploetzlich ‚jemand‘ auf mich in mein naechlich-leuchtendes Fenster schiessen wird... Durch die TV-Nachrichten besehe ich die Ukraine mit <militaerstrategischer> Perspektive: wo sich eine Panzer-Kolonnie bewegt, sich etwas tut...

03.03.2022 Do. 11.45

..geplagt duch ‚ALLES‘: das ukrain. Drama direkt, weil man sich kriegs-gute Nachrichten wuenscht (aber das drohende Unheil durch die russ. Uebermacht fuerchtet, was alle Militaerexperten vorhersagen); indirekt zufrieden ist mit weiteren Waffenlieferungen und Sanktionen... UND HIER in Lübeck, dass ich vergeblich warte auf irgendeine Re-Aktion zu dem Boykott-Vorschlag. (...)

the times are... changing.

ЧАСИ... ВОНИ ЗМІНЮЮТЬСЯ.

Die zwei Kiew-Besuche der Gedenkstätte in 2012 und 2015 zeigen an der veränderten Farb-Bemalung der Panzer den politischen und gesellschaftlichen Wandel während der Projektzeiten.

Дворазові відвідини меморіального комплексу в Києві у 2012 та 2015 роках демонструють зміною розфарбування танків політичні та суспільні перетворення, які відбулися за період проекту.

Drei Fotografien der Panzer beim „Nationalen Museum der Geschichte der Ukraine im Zweiten Weltkrieg“ (zuvor: „Nationales Museum der Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges“). | Три фотознімки танків у „Національному музеї історії України у Другій світовій війні“ (колишній Національний музей історії Великої Вітчизняної війни).

Strassenbrücke über den Fluss Pruth am Fusse der Karpaten bei Vyzhnytja | Wischnitz am 28.09.2013 / ganz rechts dieselbe nun blau-gelbe Brücke am 27.09.2014



oben: Deutsche und ukrainische Studierende 2012 auf den beiden bunt-bemalten „Friedenspanzern“ / 2015 auf dem national-blau-gelben Panzer, und auf den beiden entgegenstehenden, oliv-grünen Panzern

Kiew 2012 | Київ 2012



Kiew 2015 | Київ 2015



Betroffenheit des Entsetzens, da etwas Udenkbares geschehen war. Wie...? Und – ob man von sich selbst hier im Westen reden machen darf angesichts des Tötens, Vernichtens, Zerstörens, Okkupierens? Das Wörtchen «ich» wollte ich weg-haben, es sollte nicht erscheinen können als Beobachter, und Masstab-Setzendes im Da-Sein der ‚sprechenden Waffen‘. Mein kleines «ich» wollte und sollte entsprechend zurücktreten – besser: verschwinden – weil es klein und schmächtig fern-leidend erscheint. Weil es genügend gesichert und weit entfernt ist vom tatsächlichen Rollen eines Panzers, der gezielt absichtsvoll einen entgegenkommenden PKW überwalzt (Quelle: Internet-Video 25.02.2022). Weit genug weg, um körperlich unversehrt in dem öl-beheizten Haus sich sicher aufhaltend – auf dem Bildschirm dagegen real die zahlreichen Wohnblocks, die unter Beschuss ihre Fertigteil-Fassaden aufblättern, und in Wohnungen hineinschauen lassen wie in möblierte Puppenstuben.

GESTERN dann ‚ganz‘ nah ein email von T. aus Poltava (...): seine Frau und kl. Sohn seien in Sicherheit in D.. Er bliebe bei den Eltern. Er baue Verteidigungsanlagen.

UND: ich hielt bischen Distanz von Nachrichten und emails, weil's mir im Kopfe zu stark-wirr wurde.

INSGESAMT: tagsueber seelisch u. koerperlich muede empfunden; als wenn etwas Schwer-Grosses auf mir lastet... bleiern...

Schon 2 Leute aus Br. fragten B., ob sie wg. des Ukraine-Krieges sicherheits- halber nicht nach Br. kommen wolle.

04.03.2022 Fr. 22.50

Nochmals an den Buergermeister geschrieben (nach dem Aufwachen war wieder der Kopf voll...) Ich musste nochmals schreiben.

[Nach Monaten an Arbeit konnten endlich die beiden Mies-van-der Rohe-Texte publiziert werden:] da fuer angestossen mit Prosecco und so... Dabei rutschte ich immer wieder innerlich ‚aus dem Film‘: Prosecco plus ukrain. Kriegsbilder / Ruhe + Waerme im Haus + dort Flucht, Kaelte u. Not...



Der Nachtzug am
24.09.2013 mit Waggon
Nr. 5 vor der Abfahrt von
Чернівці | Chernivtsi |
Czernowitz nach Львів |
Lviv | Lemberg

06.03.2022 So. 8.30

Und dies ukrainische Kriegsdesaster verstaerkt diese Wahrnehmung der Wert- losigkeit. Denn was hat (hier) einen Wert, wenn dort um das (Ueber-) Leben gekaempft wird. [Meine Suche etwas Fachliches zu schreiben, z.B. die Text-Vor- bereitungen ueber den Architekten Ernst May in Lübeck: sind gestoppt.]

07.03.2022 Mo. 8.20

Ich schaue auf einen frostigen Garten – waehne die Minusgrade im „ukrain. Felde“... Brief an Habeck wg. seiner Vorhersage von sozialer Unruhe – statt kaempferisch den 1. Schritt vor einer russ. Absperrung [von Gas und Oel] zu tun. Und nochmals an den Buergermeister...

[Der Bundeskanzler], der Boykotts durchweg ablehnt. Es gibt aber auch immer mehr Befuerworter. – Generell ist in mir dies ohnmaechtige Gefuehl des Nichts-Machen-Koennen... bzw. was tue ich jetzt? – Nett war: L. fragt, ob ich einen Kurzbericht ueber ukrain. Architektur zum Semesterbeginn machen wolle; ja, gern.

Und nochmals gesteigert ungeahnt und nie-bedacht, wurden ab der 6. Kriegswoche Massengräber in Butscha geöffnet und Erschossene aufgefunden, die radelnd vom Fahrrad abgeknallt wurden.

Auch ab dem ersten email-Schreiben an Kolleg_inn_en und Freunde in der Ukraine – bis heute 6 Wochen danach – vermeide ich möglichst – angetrieben durch eine besondere, andersartige Scham – das Wörtchen «ich». Fast sich schuldig fühlend, an einem sicheren Ort zu sein, umschreiben die Wörter und Sätze die vagen Fragen, wie es ihnen ginge? Ob eine kleine oder grosse Hilfe nötig sei? Versuche von Zuspruch und beste hilfreiche Wortformulierungen geraten dabei oft in's Schreiben über das, was hier (in Lübeck, in Deutschland, auf der ganzen Welt) passiert und organisiert wird als Unterstützung der Ukraine und Linderung deren Nöte und Leiden.

09.03.2025 Mi 9.15

GESTERN: Abends schaute ich nicht viel TV / Internet. – Die Lüb. Stadtwerke antworteten nun doch mit einem laengeren, persoel., erlaeuternden Brief. Jedoch...

10.03.2022 Do. 22.30

Nur kurz jetzt: der Tag verging in diesem und jenen Tun; „aber“ ich war auf einer gr. Schuelerdemo fuer Frieden.

All die Kriegstage verfliessen zwischen meinen Fingern...

13.03.2022 So. 23.42

[aus dem email-Manuskript im Tagebuch:] ... man moechte an Dich / Euch schreiben koennen ohne das Wort ‚ich‘. Alles was man hier in Lübeck, u. in meinem Kopf, jetzt an Dich / Euch schreiben moechte / will, sollte ohne mich und ohne meine Gefuehle sein. Um Platz / Gehoer zu geben, was jetzt Platz & Gehoer nur haben soll: der Krieg in der Ukraine, die Geschehnisse um Dich / Euch herum: die Noete, die Sorgen, die Angst vor Verletzung u. Tod. Oder



Nächtlicher Zwischenhalt irgendwo im Osten...



Herbstliche Kartoffelfeuer – wie in Kaschubien in Günter Grass' Epos

geht es [Dir / Euch] mehr um Mut, Kampf und Verteidigung? Es scheint & ist dies alles „ausserhalb“ von mir und meinem Leben. ‚Krieg‘ hatte ich diese Besetzung der Ostgebiete von Luhansk und Donezk nie genannt. (Hier gibt es zurecht & tatsaechlich & individuell das Woertchen: „ich“ – Ich, der nicht sehen konnte, ich – der nicht verstehen konnte, was er heute versteht. Was unvorstellbar war (u. bleibt). Nun hart und direkt durch die Nachrichten vom Krieg aus den Staedten, die ich besuchte: Charkiw, Chernivtsi, Kiew, Lviv, Poltava.

Wie schreibt man zu Freunden u. Kolleg_inn_en, die im Krieg leben?

Wie Unschuld zu Schuldgefuehlen sich verwandeln – schon bei der kleinen (jedoch grossen) Frage: Wie geht es Dir / Euch?

15.03.2022 Di. 17.00

HEUTE stundenlang zwei Infoseiten [ueber die Hilfeleistungen in Deutschland] fuer die mir bekannten Ukrainer zusammengestellt; es faellt mir schwer etwas Persoeliches zu schreiben. Ich versuche es so...

Stellvertretend soll dies Tun, Organisieren und Demonstrieren ein Beleg „des Mitfühlens“ sein – und wieder drängt sich somit das «ich» und «wir» hier als Bezugsgrösse indirekt hinein in das grausame Geschehen der Bomben und Raketen, die auf die Menschen in der Ukraine zielen – aber nicht neben mir einschlagen... Jedoch parallel tauchten in den ersten Kriegstagen irrealer Bilder in mir auf von rasselnden Panzern auf Lübeck's Strassen: dass sie ganz selbstverständlich die Ratzeburger Allee entlangwalzten... Und ganz wirklich wurden diese Bilder, als ein Militär-Düsenjäger pfeilschnell laut und hoch über Lübeck dahinflog, als ich gerade im Garten war und nach oben blickte, ... seinen möglichen Zielen nachsann...

Diese Kriegsbilder sind für mich nur ein ‚Als-ob‘; in der Ukraine sind sie jedoch tödliche Tatsache. – Lasse ich die Tage und Wochen seit dem 24.02. erinnernd ‚jetzt‘ in mir vorüber ziehen, sehe ich schon den Wandel des

20.03.2022 So. 14.00

Wir bereiten eine Ukraine-Sammlung in der naechsten Woche [in unserer Nachbarschaft] vor.

21.03.2022 Mo. 12.30

Vormittags zum Kopieren des Spendenaufrufes gefahren. Wir sammeln bei uns bis Do. u. bringen es mit dem Auto der Nachbarn zur zentralen Sammelstelle. Beim Radeln fantasiere ich (wieder?): passiven Widerstand der / einer Bevoelkerung gegen Besatzer u. Eroberer. Vorbild: die Menschen, die in einem Video sich vor Panzer stellten oder ein [russ.] Militaerfahrzeug bestiegen und blockierten, oder in Cherson die mehreren 100, die auf dem Marktplatz demonstrieren trotz russ. Besatzer...

26.03.2022 Sa. 8.15

GESTERN kamen bei der Ukraine-Sammlung nur 5 Bananenkartons zusammen (bei 200 Flugblaettern). Mittels eines Nachbarn fuhr ich sie zur Sammelstelle. Wir sammeln weiter...

Gewöhnens und stürze mental nun selten so ab, wie in den ersten Kriegstagen (wieder drängt sich das «ich» dazwischen!). Die ersten Kriegstage trieben uns – wohl alle hier Betroffene (als vom realen Krieg Un-Getroffene) – in Aktionen, ins Organisieren, Aktivieren und in's Sammeln benötigter Dinge. Die erste Flüchtlingswelle erforderte dies und gab Raum, das Unsägliche ein wenig kleiner zu machen. Die Folgen des Krieges okkupierten und liessen die «Ichs» verschwinden in der Selbstaufgabe des Aktionismus, der sich überall zahlreich und namenlos zur Hilfsbereitschaft formte. Dies hält an, wenn auch verhaltener als zuvor, auch weil nunmehr staatliches und kommunales, amtliches Handeln allmählich seinen erforderlichen Platz einnimmt.

Über das spontane direkte Individuelle und Direkt-Helfende hinaus erzwang der Kriegsbeginn ein Nachdenken, und schliesslich ein Handeln weltweit auf den politischen (Verfahrens-) Ebenen: Wie reagieren und agie-

29.03.2022 Di. 9.40

GESTERN riefen mich W. und F. an wg. meiner Initiativen fuer die beiden derzeitigen Ukraine-Studierenden u. dem Vorschlag einer gr. Ukraine-Aktion an der THL, am FB [Fachbereich], um zu erkunden, welche Auswirkungen ein Fossil-Energie-Boykott haette in Lübeck u. dies z.B. in einer Projektwoche [als Aktion von Studierenden und Dozenten] zu untersuchen und publik zu machen – auch als Zeichen der Solidaritaet. Beide redeten lange ... darueber... seien aber bereits durch anderes Geplantes zeitlich dazu nicht in der Lage.

30.03.2022 Mi. 9.40

Es gab [auf einer Fachveranstaltung] einmal ein kurz-gutes Gespraech mit G. ueber die ukrain. Situation und meine / unsere Betroffenheit. – Die Krise war GESTERN kaum Thema; nur einmal beim Reden ueber Fachliches.

20.40 Und: Nachbarn stellten doch noch einen weiteren grossen Spendenkarton vor die Tuere!

„Gegen den Krieg und das Leid“

Klaus Brendle (71) aus Lübeck hält ein selbstgemaltes Schild hoch. „Russisches Gas und Öl einsparen! Boykott“, steht auf der einen Seite. Auf der anderen: „Push back the Putin-Gang“. Es sei falsch, wenn behauptet werde, dass ohne russische Gas- und Öllieferungen alles zusammenbreche, meint der Dozent an der TH. Schon seit zehn Jahren sei er im Rah-

men eines Austauschprojektes mit der TH viel in der Ukraine unterwegs gewesen. „Ich bin mit vielen Kollegen da verbunden.“ Seine persönliche Betroffenheit sei deshalb groß. „Es ist etwas anderes, wenn man die Bahnhöfe kennt, die da beschossen werden.“

ren als „westliche“ Gesellschaft – ohne die Kriegsgefährdung weiter zu erhöhen? Die „Scholz'sche Zeitenwende“ hier bei uns war nur ein sichtbares Zeichen hierfür, wenn auch zögerlich spät von Deutschland ausgesprochen. Ein – zumindest – weiteres öffentliches „Zeichen“ waren die immer mehr zunehmenden Boykott-Erwägungen und -Befürworter für Gas, Öl und Kohle. Ihnen als Zeichen oder als real-harte leistbare Sanktionen wurden und werden entgegengesetzt immer noch als befürchtete Konsequenz die Kommawerte eines geringeren deutschen Wirtschaftswachstums. Oder bei der Diskussion über ein Tempolimit, um Benzin – und damit Öl – einsparen zu wollen, taucht wieder auf die alte Parole von der „Freien Fahrt für freie Bürger“ – als wenn ein bisschen weniger schnell nicht ein geringfügigerer Preis wäre im Vergleich mit verstrickenden Abhängigkeit- und Erpressungsmöglichkeiten!

LN Nr. 86 / 2022, S. 13

10.04.2022 So. ab 14.00
(Friedensdemonstration in Lübeck)

11.04.2022 Mo. 23.50
Mittags endlich das dritte email an die ukrain. Kollegen zu Ende formuliert u. abgeschickt: ich tue mich schwer, 'was zu schreiben. – Vormittags jedoch in einem Rutsch „einen“ Ukraine-Situationstext geschrieben... 5-6 Seiten. – Beim Spaziergang ueberflogen uns im Tiefflug 3 Militaerjagd?-Flugzeuge: hoellisch laut, sie eroffneten in mir sofort Luftkriegsszenarien. B. erfasste spontan (aengstlich) meine Hand. (Bei mir bezeugte dies den aktuell-zeitgleichen Ukraine-Krieg, angstmachende Ueberfluege.)

12.04.2022 Di. 17.30
Immer noch das Bild im Kopf aus einem TRAUM heute Nacht: wie (in einer kurzen Frequenz) ein Militaerflugzeug vor mir am Himmel auftaucht und ploetzlich einen trudeligen Looping fliegt. Rauchfahnen! Die getraeumte Flug-

Soweit m/ein Zwischenstand am Ende des April 2022. Wie es weiter- und ausgeht, weiss derzeit niemand. Dass die Menschen der Ukraine militärisch und mental besser bestehen als anfangs gedacht, gilt es festzuhalten und zu bewundern! – Wir setzen auf eine Ukraine im Frieden! – Fortsetzung folgt...

Nachträge aus Lübeck und Polen:

Nach dem direkten, spontanen Versuch zum Themenkomplex „lokale Boykotte“ am 28.02.22 durch meine persönlichen Ansprachen und der erbetenen mündlichen Fürsprache bei dem Bürgermeister der Hansestadt Lübeck, hier ein Auszug vom nächstfolgenden Tage aus meinem 1. Schreiben vom 01.03.22 mit dem Vorschlag eines lokalen Aufrufs:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister – gestern Vormittag versuchte ich ueber eine spontane Kontaktnahme im Rathaus Ihnen einen Vorschlag

zeug-Silhouette weit oben am Himmel war die gleiche, wie sie GESTERN die drei Tornados?/Eurofighter? hatten...

18.06.2022 Sa. 11.30 (ein andauernder Nachtrag)
Sitze beklommen... / Versuche mich zu sperren – gegen schwerwiegende Gefuehlsgedanken – am Rande des Wo.marktes. Zwei Musikanten spielen „Sunny...“, zig Menschen an den umstehenden Tischen, auf Stuehlen u. im Gras – plappern gut & sicher miteinander bei Capp. mit u. ohne Hafermilch. Friedfertigste Stimmung – u. in mir ruehrt dagegen die taegl. Zahl der toten Soldaten im Donbas. 600 taeglich sagen sie im Radio. Wir hier – ich – lauschen, tauschen, kaufen – geniessen. Ich versuche mich „zu beruhigen“ / zu legitimieren durch die Reportage gestern im Radio, dass die Kiewer („jetzt auch“) am Strand des Dnjepr sitzen in der oestlichen Sonne. (Nur freigegeben ist das Baden noch nicht, weil man Munition u. chem. Rueckstaende im Flusswasser befuerchtet + z.Zt. untersucht.) – Und ich bin hier – traeume von einer kindlich-fruehpubertaeren Zeit. Will das JETZT organisieren, damit der Krieg ende, was mein Kinderkopfsehnte u.



Blau-Gelb überall I
(2014 – 16): Rathaus von
Vyzhnytsia | Wischnitz
/ Unterstützungsaktion
für die Armee in Lviv /
ukrainische Fahne samt
blau-gelber Fahnenstange /
gewerbliche Silo-Bauten



Blau-Gelb überall II (2013 - 14): kleine, private
Kapelle im Garten / feiern vor dem Rathaus in
Chernivtsi (05.10.2013) / übertünchtes traditionelles
Holzhaus samt Umzäunung / das historische,
nationale Symbol des ukrainischen „Dreizack's“ als
Boden-Schmuckrelief (~~hier überkopf fotografiert~~) in
einer Grünfläche in der Stadt Nowodnistrowsk



zur Unterstützung der Ukraine zu unterbreiten. Terminlich war das spontan nicht möglich, doch übergab ich Ihrer Mitarbeiterin eine rasche handschriftliche Skizze eines Boykott-Vorhabens. Wie wir aus den Nachrichten ersehen, zählt für die ukrainischen Menschen jeder Tag. Jeder sofortige Unterstützungsbeitrag hilft ihnen, wie ich aus eigenen E-Mail-Kontakten weiss. (...)

Vorschlag für einen Aufruf:

«Lübeck boykottiert russisches Gas!»

Lübecker Bürger, Betriebe und Institutionen werden aufgerufen, um fuer 1 bis 3 Std. ihre gas-verbrauchende Geräte zur selben Zeit abzuschalten (z.B. spaetnachmittags).

sich ausmalte. Ich öffne meine Augen, höre die gut-gemachten Songs; der Donbas wird weggedraengt – zum Aushalten gebracht. Ich kehre „zurueck“ in dies friedliche Land, welches ‚schwere Waffen‘ schneller liefern soll, u. folge dem Spazierweg entlang dem kleinen Fluss. Puenktlich um 12 Uhr mittags höre ich wie oft von Fern die mittaeglichen sog. „Friedensglocken“ der Stadtkirchen.

13.07.2022 Mi. 18.20 (aufgestoerte Urlaubszeiten in Polen)

Bei einer Essenspause um/nach 14.00 an der polnischen Autobahn von Breslau nach Krakau* auf einer Raststaette fuhren 2 Tieflader an uns vorbei; beladen mit jeweils 2 Panzern [ohne irgendwelche Hoheitszeichen]. Wir machten Reisepause und sehen – in dieselbe Ostrichtung werden Panzer transportiert: in die Ukraine. Als sie die Panzer sah, sagte B.: “Bizarr – ... und wir machen Picknick hier!” Eine – wie/was fuer – eine Gleichzeitigkeit!! – und kaum noch nachfuehlbar! – Die Gefuehle sind inzwischen rationalisiert u. individualisiert in Hinblick auf die jeweilige – aufgetrennte – Lebenssituation.

* die alten Namen! – fuer Wroclaw und Kraków.

Das durch diesen Boykott nicht-verbrauchte Gas wird der generellen EU-Vorratshaltung fuer den naechsten Winter zugefuehrt.

Der Aufruf hierzu erfolgt u.a. von der Hansestadt Lübeck, den Stadtwerken und weiteren Institutionen. (...)

Aus der Antwort des Bürgermeisters vom 01.03.2022: (...) „muss ich Abstand von Ihrer Idee nehmen. (...) Der Städtetag rät von derartigen Maßnahmen derzeit ab. (...) mich Ihrem Vorschlag nicht anschließen zu können.“

Sieben Wochen später hat sich der Kohle-Boykott bewahrheitet; der Öl-Boykott der EU soll Ende 2022 beginnen; über den Gas-Boykott wird heftig diskutiert.

25.07.2022 Mo. 21.30

Vom UA-Krieg verspuerte und sah ich [in Polen] weniger als erwartet: Solidaritaets- und Hilfeangebote auf grossen Autobahn-Info-Displays; Lbm.-Sammelboxen in den Supermaerkten. Die UA-Farben auf Fahnen ueberall bis hin zu Wimpeln auf's Dach der Strassenbahnen. (...)

Weil wir an den Masurischen Seen waren, war „Russland“ nicht weit weg. Die [polnische] Strasse Richtung Königsberg war schmal u. wenig befahren. An der Grenzstation keinerlei Fahrzeug; nur ein Supermarkt mit einem aussergewöhnlich gr./breiten Angebot an Alkoholika u. Weinen. Offensichtlich fah-/fuhren Königsberger hierher (ca. 50km) zum Einkaufen. Und / Oder die LKW-Fahrer deckten hier vor dem Boykott ihren Bedarf u. den Schmuggelbedarf.*

* der alte Name! – fuer Kaliningrad.

Russisch-sowjetische Aura gemischt mit einer unbedarft-fantasierten Demarkationslinie mitten & schnurgerade durch das ehemalige Ostpreußen, damit erhaelt diese simple kolonial-artige Grenzziehung auch dt. Geschichts-

Aus dem 4. Brief an den Bürgermeister vom 10.04.2022:

„(...) Aufgrund der fortgesetzten Kriegssituation und Unterstützungsaktionen wiederhole ich hier meine Bitte und Aufforderung vom 08.03.2022:

„Ich wuensche mir – bestaerkt durch diesen Hintergrund – von Lübeck und seiner Verwaltung und Stadtwerken eine entsprechende Vorreiterrolle! Und eine informative Unterstützung der Lübecker Buerger_innen fuer moegliche freiwillige Massnahmen im Energiesektor. Dies wuerde auch die Umsetzung der (...) aufgestellten EU-Ziele zu einem Energie-Politikwechsel (bei Gas) bis Jahresende unterstuetzen. (...)“

Monate später steht im Wochenspiegel Lübeck [o. Nr.]; Sonnabend, 20. August 2022, S. 2: „Hansestadt Lübeck stellt Pläne zum Energiesparen vor. Stadtverwaltung will Raumtemperaturen senken und Straßenbeleuchtung dimmen. (...)“ – Statt Vorreiterin ist Lübeck nur eine Folgen-Organisatorin.

verlautbarungen. Ich als Deutscher in ex-dt. Landen, einem Weltkriegsresultat... Und nun an der Grenze eines kriegsfuehrenden Staates.

27.07.2022 Mi. 9.40

(...) seit wir zurueck sind von Polen ist mir vieles vom (Arbeits-) Alltag fern & fremd geblieben. (...) Allmaehlich fuehren / bringen mich emails, Rechnungen, Liegegebliebenes und Noetig-Zu-Tuendes zurueck.

10.08.2022 Mi.

Endlich ist nach div. Pruefrunden die Foerderung unseres THL-Projektvor-schlags „ukraine-digital-bauen“ vom DAAD bewilligt worden. Nun koennen wir die entwickelten digitalen und einige praktische Unterstuetzungstools fuer gefluechtete ukrain. Bauwesen-Studierende u. Dozenten und fuer die 5 beteiligten ukrain. Hochschulen umsetzen. (...)

Quellen

- Adorno, Theodor W. : Kulturkritik und Gesellschaft (1949/51); in: Gesammelte Schriften, Bd. 10.1.; Frankfurt / Main 1980, S. 11 - 30
- Deutschlandfunk am 17.06.2022 (und weitere Radioberichte)
- Dylan, Bob: „The Times They Are a-Changin“; Songtitel vom gleichnamigen Plattenalbum von 1963
- Fachhochschule Lübeck – Fachbereich Bauwesen / Nationale Jurij-Fedkowjtsch-Universität Chernivtsi – Fakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und angewandte Kunst (Hrsg.): ER-FAHREN & VERSTEHEN. „Planen und Bauen für die historische Stadt“ – Projektübersicht 2013 - 2016 Deutsch-Ukrainisches Hochschul-Praxis-Partnerschaftsprojekt Czernowitz – Lübeck; Texte (zweisprachig): Klaus Brendle (ukrain. Übersetzung: Ilona Danko); Graphik: Detlev Klockow mit K. Brendle; Lübeck Januar 2017, S. 56f (s.a. in: www.ukraine-bauen.de)
- Fotografie eines der ukrainischen Panzer (2012): Matthias Bade
- Fotografien aus der Ukraine (2012 bis 2018): K. Brendle
- „Hansestadt Lübeck stellt Pläne zum Energiesparen vor“; Autorenangabe: OP; in: Wochenspiegel Lübeck [o. Nr.]; Sonnabend, 20. August 2022, S. 2
- Lindenau, Jan: Auszüge aus Briefen und emails (28.02. bis 10.04.2022) vom und an den Lübecker Bürgermeister
- Stöcklin, Marcus: Für Frieden: Hunderte Menschen auf der Straße; in: Lübecker Nachrichten Nr. 86 / 2022, S. 13
- Tagebuch des Autors. Auszüge vom 24.02. bis 12.04.2022 / 18.06. bis 10.08.2022 (kursiv); stark gekürzt und teilw. sprachlich geglättet bzw. zur Verständlichkeit ergänzt; die Kürzungen sind meist nicht gekennzeichnet.
- Videos (anonym) im internet (ca. 25.02.2022):
- Russischer Panzer überrollt Zivilist im Auto: <https://www.youtube.com/watch?v=GgMI3lX9iLk>
- Zivilist versucht Panzer zu stoppen: https://www.youtube.com/results?search_query=zivilist-stoppt-Panzer

Hinweise:

- einige der Abkürzungen im Tagebuch: AW = Antwort / Lbm. = Lebensmittel / RZ = Ratzeburg / THL = Technische Hochschule Lübeck
- Als militärischer Laie nannte ich die beobachteten Düsenjäger „Tornado“; es können jedoch auch „Eurofighter“ oder andere militärische Jagdflugzeuge gewesen sein.
- Die Städtenamen und ihre Schreibweisen sind im Haupttext aus dem Ukrainischen aktuell transkribiert (statt der bei uns noch häufig üblichen russischen, deutschen bzw. österreichischen oder auch anders transkribierten Schreibweisen; die auch hier im Tagebuch-Text bislang teilweise noch benutzt werden).